

# Im Wasser wollen nicht nur Kinder planschen

## Projekt wichtig für Freizeit, Unterricht und Tourismus

Beeskow (gar) „Beeskow braucht eine Schwimmhalle.“ Nachdem Walter Scholz, Leiter des Sportreferats, aus Neuseeland zurückgekehrt ist, ist die Durchführung dieses Projektes wieder eines seiner wichtigsten Anliegen. Wie sehr es ihm am Herzen liegt, sieht man bei einem Besuch in seinem Büro, das mit bunten Fotos mit badenden und schwimmenden Kindern und Jugendlichen geschmückt ist.

Und Walter Scholz hat für das Projekt auch schon eine Menge Mitstreiter gewonnen. Nicht nur bei der Stadt Beeskow, sondern auch in der Kreisverwaltung. Stellungnahmen verschiedener Ämter bestätigen das. Das Schulamt beispielsweise wäre über ein solches Bad froh, um den Schwimmunterricht für die Grundschüler abzusichern. Dieser findet jetzt noch in Fürstenthlade statt, ist mit langen Fahrzeiten und hohen Transportkosten verbunden. Ein eige-

nes Bad könnte den Schwimmunterricht als fakultatives Fach auch in höheren Klassenstufen und in der Berufsausbildung ermöglichen. Das Gesundheitsamt empfiehlt den Einbau eines Solariums und einer Sauna, sieht im Bad gute Möglichkeiten für die Physiotherapie. Besonders ältere und behinderte Menschen wären für ein Schwimmbad vor Ort sehr dankbar. Das Beeskower Jugendamt fordert das Bad schließlich, damit „elementare Bedürfnisse der Jugend verwirklicht werden können“. Zudem wäre es ein wichtiger Mosaikstein für ein vielfältiges Jugendfreizeitangebot.

Doch Unterstützung kommt nicht nur aus der Verwaltung, sondern auch von den Beeskowern selbst. Die erinnern sich vor allem daran, daß Beeskow schon einmal ein Hallenbad, wenn auch ein kleines, hatte. Und das war toll, wurde dort doch nicht nur geschwommen, sondern auch Wasser-

ball gespielt. Und das könnte doch in Beeskow auch ein Sport der Zukunft sein.

Dem Sportreferatsleiter Scholz ist klar, daß der Bau der Schwimmhalle nicht von heute auf morgen geschehen kann. Denn so ein Hallenbad kostet viel Geld. Deshalb ist er auch für die Koppelung mit einem Hotelkomplex, den die Kreisstadt sicher vertragen könnte. Dafür würde man sicher auch Privatinvestoren finden, die dann ihren Anteil für das Bad tragen. Denn daß die Schwimmbahnen auch von Touristen genutzt werden können, dürfte klar sein.

Ärgerlich ist Scholz derzeit nur über einige Zeitgenossen, die sagen, daß so ein Schwimmbad nur Geld kostet und nichts einbringt. „Dann bräuchten wir ja auch keine Straßen und Wohnungen zu bauen, ja dann dürften wir ja gar nicht leben, denn Geld kostet schließlich alles.“